

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedanken über einen Kirchenverein beeder protestantischen Religionsparthieen

Brauer, Johann Nikolaus Friedrich

Carlsruhe, 1803

Nachschrift

[urn:nbn:de:bsz:31-241034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241034)

— o —

N a c h s c h r i f t.

Bey dem Schluß des Abdrucks dieser Schrift kommt mir das Bedenken des Herrn Schember ev. ref. Predigers zu Eppingen, über Vereinigung der beeden protestantischen Confessionen in den Badischen Gesamtlanden, zu Gesicht, worinn derselbe die Schwürigkeit, wo nicht Unausführbarkeit eines Vereins auszuführen sucht. Ich nehme darum an dem vorhin gesagten nichts zurück, finde auch nicht nöthig, zur Begründung meiner Gedanken etwas hinzu zufügen. Wir differiren mit einander gleich in dem ersten Standpunkt, und so konnte natürlich hernachmals in dem Einzelnen keine Ansicht mehr zusammentreffen. Der Hr. Verf. unterstellt drey gedenkbare Arten der Vereinigung: einen Religionsverein, der sich nemlich auf die Dogmen erstreckt, einen Kirchenverein, der mit Beybehaltung der Lehrverschiedenheit die Geistliche nur soweit vereinige, daß diese sich wechselseitig auch den Gemeinden andrer Religion vorsezen lassen, und sie nach ihren Ritualien zu regieren übernehmen, oder einen Con-

istorialverein, der die Geistliche so wie die Gemeinden bey ihren Verschiedenheiten belasse, und nur ihre DirectioCollegien und ihre Cassen amalgamire. Die angebliche Unausführbarkeit der ersten Art wird nur kurz berührt, dann folgt eine ausführliche Darstellung der Schwürigkeiten der zweiten und dritten Art des Vereins. Hier hat der Verf. nun sicher gewonnen Feld; weil man nur die Begriffe jener beeden Arten von Vereinigung richtig zu zergliedern braucht, um einzusehen, daß sie unprotestantisch, ja selbst unmoralisch, auch nicht ohne gerechten Widerspruch des Volks durchzusetzen wären. Ich hingegen habe gerade die erste Art des Vereins zum Augenpunkt genommen, freilich nicht in dem Sinn, daß nun alle Glieder der Kirche auf einen Glauben gebracht würden, auch nicht in dem Sinn, daß man eine Lehrform zu Stand bringe, die man nun für die alleinige Niederlage aller religiösen Wahrheit halte, und damit alles was darin nicht aufgenommen ist als verwerflichen Irrthum verdamme, dann beedes wäre, wie der Hr. Verf. mit Recht bemerkt, ebentwohl unmöglich und unprotestantisch; aber in dem Sinn, den er ganz ausser Acht gelassen hat, daß man sich blos nach dem sittlichen Bedürfniß der Volkseinsicht und Volksleitung über den öffentlichen Vortrag der strittigen Dogmen und über die zufällige Aeußerlichkeiten ver-

gleiche. Ein solcher Vergleich aber ist sicherlich moralisch möglich, sobald einmal der Wille aller Geistlichen oder des mehreren Theils moralisch dazu gestimmt ist. Die Hauptschwürigkeit dabey wird nicht in der Sache, nicht in den Gemeinden, und nicht in der Verschiedenheit der menschlichen Ansichten, aber sie wird in dem Zeitgeist liegen, welcher dem Streben nach Selbstständigkeit und dem Verlangen nur von eigner Einsicht abzuhängen, ein Uebergewicht gegeben hat, das für das gesellschaftliche Beysamenseyn der Menschen in wissenschaftlicher wie in politischer Hinsicht nachtheilig würrt. Wenigstens das vom Verf. am Ende als das einzige Mittel eines würdigen Vereins gerühmte Verzichtthun auf einseitige Denkformen und Lehrsymbole — das nur möglich ist, wann künftig die Lehrer nichts oder alles widersprechende zugleich denken und lehren sollen — das Verzichtthun auf hierarchisches Ansehen und beichwäterliche Vormundschaft — d. h. wenn es in Bezug auf protestantische Kirche kein Konsens seyn soll, die Niederlegung alles religiösen Regierens der Gemeinen durch die Geistlichkeit, und der Geistlichkeit durch die Kirchencollegien — endlich Zurückführung alles dogmatischen Schematismus auf die einfachen und gemeinverständlichen Grundsätze der Lehre Jesu —

die dann nach dem hinlänglich bekannten neueren Sprachgebrauch so viel heißt, als die Wegwerfung alles Positiven der christlichen Religion, und die auch so genommen noch immer eine Reduction auf einseitige Denkformen und Lehrsymbole also mit obigem im Widerspruch bleibt, ist das Bild eines Kirchenvereins nicht, dem ich beitreten möchte, und genau genommen ist es nur Grundlage zu einer Dissolution aller Kirchen, nicht zu einem Verein.

